

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmarie) für Gili mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.90, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 4.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gili wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Käuferhe freit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittag. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Kallusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind vorzulegen. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 45

Gili, Donnerstag den 7. Juni 1894.

XIX. Jahrgang

Unsere heutige Auflage enthält die sechste Nummer der Monatsbeilage: „Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft.“ Die Gediegenheit und Reichhaltigkeit dieser Monatsbeilage der „Deutschen Wacht“ leuchtet am besten aus der Inhaltsangabe hervor. Inhalt: Zur Geflügelzucht. — Acker- und Wiesenhau. — (Von der der Gerste. — Hanfsamen und Hanf gegen den Kornkäfer. — Wie wird Grünmais gebaut? — Größere Weideflächen lege man in mehrere Abtheilungen. — Bei Nähmaschinen. — Man mähe das Gras.) — Viehzucht. — (Wie heilt man bei Pferden Wunden. — Der Zuchstier ist nicht selten die Ursache des Verkaltens. — Läuse an Ochsen. — Gegen Seckfucht. — Zur Ferkelaufzucht. — Zur Pflege der Schafe. — Sturzwäsche für Schafe.) — Milchwirtschaft. — Die erste Regel in der Milchwirtschaft heißt Reinlichkeit. — Zur Butterbereitung. — Wie schützt man Käse vor Maden? — Bienenzucht. — (Jetzt ist es Zeit, seine Wabenvorräthe fürs nächste Jahr ausbauen zu lassen. — Ein einfaches Mittel, den Schwarm einzufangen. — Honigen die Tannen?) — Geflügelzucht. — (Ein gutes Mittel, um den Eierertrag zu heben. — Mit dem Ausbrütenlassen der Enten-eier durch Gennen. — Wie muß Taubendünger behandelt werden?) — Fischzucht. — (Die Feinde des Laichs.) — Thierkunde. — (Die Erbseneule.) — Hauswirtschaft. — (Einiges, was jede Hausfrau wissen soll. — Das Schauleln kleiner Kinder ist schädlich! — Augenpflege. — Erbsensalat. — Wie werden kupferne Gefäße gereinigt?) — Obst- und Gartenbau, Blumenpflege. — Bei den im vergangenen Sommer oculierten Bäumchen.

Sin Reiseabenteuer.

Nach dem Englischen von T. W. Sprecht. Deutsch von Wilhelm Thal.

Es war ungefähr vierzehn Tage, vor Weihnachten. Nur wenige Reisende befanden sich auf dem Bahnhofe, und ich bekam deshalb ein Coupé für mich allein. Mein Bestimmungsort war Paris und ich hatte von meinem Vater den Auftrag, seinem dortigen Agenten (mein Vater war nämlich Juwelier und Goldschmied in London) einen sehr wertvollen Brillantring zu überbringen.

„Die Diamanten haben einen Wert von 500 Pfund,“ hatte mein Vater zu mir gesagt; „ich hoffe also, daß Du es an der nöthigen Vorsicht nicht fehlen läßt, Ned, und sie weder unterwegs verlierst, noch Dir stehlen läßt.“

Ich lächelte etwas höhnisch, als mein Vater diese Worte sprach. Als ob es überhaupt möglich wäre, daß mir der Brillantring gestohlen werde, oder daß ich ihn verlieren könnte. Ich war gerade einundzwanzig Jahre alt geworden, und mein Vater hatte doch wahrhaftig kein Recht, so mit mir zu sprechen, als ob ich noch ein Knabe wäre.

Ich hatte das Etui mit dem Ring in die innere Tasche meines Ueberziehers gesteckt und überzeugte mich von Zeit zu Zeit durch die Be-

— An den Spalierbäumen. — Bei Johannis- und Stachelbeersträuchern. — Wie man frische Spargeln ein Jahr lang aufbewahren kann. — Der Spinat. — Gegen Sperlinge an frisch bestellten Erbsenbeeten hilft. — Wie bewahrt man Radieschen vor dem Holzig werden? — Kohl und Salat. — Wenn Melonen sehr kräftig sind. — Rhabarberstengel. — Die Pflege eines schönen Rasens im Garten. — Von Krokus und Kaiserkronen. — Wie werden Begonien vermehrt? — Wenn Cleander, Evonymus u. unten kahl werden. — Hopfenbau. — (Entblättern des Hopfens.) — Praktischer Rathgeber. — (Reinigung der Kleiderbürsten. — Reinigung der Petroleumlampen. — Das Ausschweizen der Möbel. — Mittel gegen Spargelfliegen. — Zur Vertilgung der Schwaben.)

Die Parteikonferenz in Graz,

welche am Sonntag stattfand, war aus allen Theilen des Landes und von den hervorragenden Parteigenossen besucht. Es waren die meisten Reichsrathsabgeordneten und Landtagsabgeordneten, die Bürgermeister aus allen größeren Städten, die Obmänner der politischen Vereine und andere maßgebende Persönlichkeiten anwesend. Die Versammlung, welche sich mit der Slovénisierung des Giller Gymnasiums beschäftigte, wurde von dem Obmann des Vertrauensmännercollegiums Vicebürgermeister D. Koller in Graz geleitet und dauerte 3 Stunden. Als Redner traten auf der Landtagsabgeordnete für Gili-Kann Dr. Wokau, die Reichsrathsabgeordneten Dr. Foregger, Dr. v. Derfatta, Graf Stürgkh, Dr. Steinwender und Morre, weiters der Bürgermeister von Leoben Dr. Buchmüller.

Mit herzlichster Freude und wahrhafter Genugthuung constatiren wir für heute nur das

rührung, ob er auch noch da war. Ich hatte den Ring nicht mehr gesehen, seit mein Vater ihn in das kleine Sammetetui gelegt, in dem er sich noch jetzt befand. Als ich meine erste Cigarre zu Ende geraucht und die Morgenzeitung durchgelesen hatte, kam mir plötzlich der Gedanke, den Ring doch einmal zu betrachten. Dabei war doch nichts, nicht wahr? Ich nahm also das Etui aus der Tasche und öffnete es. Meine Augen waren förmlich geblendet; da lag der kostbare Schatz vor mir auf Sammet gebettet. Wer hätte dem Wunsche widerstehen können, ihn herauszunehmen und anzusehen? Ich gewiß nicht. Erst versuchte ich ihn auf dem einen Finger und dann auf dem andern. Als ich ihn aber auf dem Mittelfinger meiner rechten Hand gesteckt hatte, da gefiel er mir am Besten. Jetzt kam ich auf den Gedanken, wo könnte der Ring wohl sicherer aufgehoben sein, als an meinem Finger und das leere Etui in meiner Tasche. Da ich mich immer noch allein befand, so brauchte ich meinen Handschuh nicht auszuziehen; dafür bewunderte ich lieber den herrlichen Glanz der Steine und fragte mich, für welchen großen Herrn der prachtvolle Ring wohl bestimmt sein mochte.

Plötzlich erschien am Fenster eine Gestalt, aber es war nur der Schaffner, der mein Billet coupierte. Trotzdem zog ich meinen Handschuh aus, umsomehr als der Zug schon in einer

entschiedensten Interesse, das uns aus allen Theilen des Landes und des angrenzenden Kärntens und von den besten Männern daher entgegengebracht wurde und wie ursprünglich aber auch ehrlich und fest die Antheilnahme an unserem Geschehe in Untersteier zum Ausdruck kam. Es war uns der Vertrauensmännertag eine Labung und Stärkung in unserem so heftigen nationalen Kampfe, er flößte uns aber auch Vertrauen ein, das uns noch so siegbewusstes Auftreten der Gegenpartei nicht rauben wird.

„Hier stehen wir, hier bleiben wir
Und wer uns stört, den treiben wir“

so sei den Segnern allen mit deutschem Mannesmut und deutschem Kraftbewußtsein zugerufen und wenn wir einig zusammenstehen, wenn wir Deutschen uns allesamt fest zusammenschließen, wollen wir sehen, wer über unsere Köpfe schreitet.

Technische Schwierigkeiten lassen es heute nicht zu, den Bericht über die Grazer Parteikonferenz ausführlich und vollständig zu bringen. Wir lassen hier aber den Bericht des Giller Abgeordneten Herrn Dr. Foregger folgen, weil uns scheint, daß derselbe die Giller Frage am schärfsten und von hoher Warte aus beurtheilt und unsere Leser hieraus sich am besten über die Frage selbst informieren und ihr eigenes Urtheil fällen können.

Abg. Dr. Foregger sagte, die Lage sei jetzt schlimmer als früher, so schlimm, daß es schwer sei, ruhig darüber zu sprechen. Die Forderungen der Slovenen betreffen kein culturrelles Bedürfnis. Es handle sich einfach um eine Machtfrage und danach müssen die Deutschen handeln. Die Slovenen befänden sich gegenüber der Coalition in einer eigenthümlichen Lage. Sie seien in dieselbe eingetreten mit dem Vorbehalte, ihre nationalen Forderungen aufrecht zu erhalten und zu vertreten. Alle anderen Coalitionsfractionen haben auf ihre Forderungen

halben Stunde in Dover einlief. Vom Bahnhof begab ich mich unmittelbar an Bord des „Steamer“, der mich nach Calais bringen sollte. Ich erblickte höchstens ein Duzend Passagiere; von Damen dagegen sah ich nur zwei. Die eine war eine belebte, ältere Dame, welche die ganze Fahrt aß und trank. Die andere war — na, mit einem Wort, das reizendste Geschöpf, das meine Augen je gesehen hatten. Es war mir nicht möglich, die Blicke von ihr zu wenden. Ich gieng fortwährend an ihr vorüber und sah ihr dabei jedesmal in die Augen. Ach und sie hatte so hübsche graue Augen! Und dazu prachtvolles goldgelbes Haar. Um ihre Erscheinung gebührend zu beschreiben, müßte ich ein Dichter sein. Ein- oder zweimal begegneten ihre Augen den meinen für einen Moment, und ich war betroffen von der unendlichen Traurigkeit, die in diesen holden Sternen zu lesen stand. Soweit ich es beurtheilen konnte, war sie ganz allein. Wir hatten ungefähr die halbe Reise gemacht; ich war zum etwa fünfzigsten Male an ihr vorübergegangen, da sprach sie mich an: „Würde der Herr die Liebesswürdigkeit haben und den Steward veranlassen, mir einen kleinen Cognac zu bringen?“

Sie sprach französisch. Ihre Stimme war „hold und süß“, wie es im Liede heißt. Ich war so geschmeichelt, daß ich nicht einmal zu antworten vermochte. Ich konnte mich nur verbeugen

vorläufig verzichtet, selbst die Conservativen, wenn auch zähneknirschend, nur die Slovenen nicht. Die Situation der Slovenen ist klar. Ihre Blätter verrathen selbst das Geheimnis ihrer Stellung. Graf Hohenwart bedarf der Slovenen, denn er vertritt einen slovenischen Wahlbezirk; tritt Graf Hohenwart zurück, so geht der conservative Club in Trümmer und damit auch die heutige Coalition, denn wenn der Club der Conservativen nicht mehr in der Coalition ist, dann tritt auch Fürst Windischgrätz zurück. Damit droht man, und diese Furcht veranlaßt die coalitierten Parteien, die slovenischen Forderungen nicht als eine Unverschämtheit zurückzuweisen. Ob diese slovenischen Forderungen schon bei dem Abschlusse der Coalition aufgestellt worden seien, das sei schwer mit Bestimmtheit zu sagen, aber es sei wahrscheinlich. Gewisse Persönlichkeiten dürften schon früher davon unterrichtet gewesen sein und dieselben gnädig ausgenommen haben. Der Redner sagte, er könne aber nicht annehmen, daß auch die Vereinigte Linke schon früher unterrichtet gewesen sei.

Das sei nun die Constellation, welche die Slovenen ausnützen. Man behaupte, wenn die Slovenen sich nicht mehr in der Coalition befänden, so würden auch die Polen austreten, denn sie würden sich als die einzigen Slaven in der Coalition unheimlich fühlen. Das sei aber nicht wahrscheinlich. Die Polen haben sich schon in ganz anderen Combinationen wohl gefühlt. Es werde ferner behauptet, die Polen würden nach Austritt des conservativen Clubs aus der Coalition — wobei es aber sehr zweifelhaft sei, ob auch die Czechisch-Slowaken mit aus derselben austreten würden. — nicht mit den Deutschen in einem Bunde bleiben, weil sie fürchteten, dabei zu kurz zu kommen. Das sei aber bei den Polen sicherlich nicht anzunehmen. Sie würden auch im Bunde, in welchem sie sich als Minderheit befänden, ihren Vortheil schon zu wahren wissen. Die gewissen 50 Percent Rechte bei 30 Percent Pflichten würden sie sich sicherlich herauschlagen. Die Deutschen hätten die Consequenzen eines scharfen Auftretens ganz und gar nicht zu fürchten. Die Coalition in ihrer jetzigen Form sei für sie durchaus nicht unentbehrlich. Auch den Rücktritt des Fürsten Windischgrätz könnten sie ertragen.

Der letzte Zweifel daran, daß für die Slovenen die Parallellassen in Cilli eine Machtfrage sind, schwindet, wenn wir uns erinnern, wie sie die Errichtung eines slovenischen Untergymnasiums in einem anderen, und zwar in einem slovenischen Orte zurückweisen. Wäre das Untergymnasium für sie ein culturelles Bedürfnis, so könnte es ihnen ja gleichgültig sein, ob Cilli

oder z. B. Sachsenfeld (Sehr richtig!), aber Nein! Sie wollen gerade das Gymnasium in Cilli slovenisieren; darum weisen sie alle anderen Anerbietungen zurück, sie sagen selbst, die Geschichte der Deutschen Steiermarks werden in Cilli entschieden. Darum concentriren sie ihre Angriffe auf Cilli, daher ist aber auch jeder neue Erfolg, den sie dort erzielen, für sie von ungeheurer Bedeutung. Cilli hat sich im aufgedrungenen Kampfe bisher mit Ehren gehalten (Bravo! Bravo!) und diese Haltung läßt erwarten, daß es den Slovenen nicht gelingen werde, das so mannhaft verteidigte Bollwerk einzunehmen.

Die Deutschen dürfen den Kampf umso weniger scheuen, als sie es hier nicht mit einer elementaren Volksentwicklung zu thun haben. Mit dem ungestümen Vordringen und den weitreichenden Forderungen der Slovenen stimmt ihr wirklicher Wachsthum gar nicht überein. Seit 1880 haben sich die Deutschen Steiermarks um 6.67 Percent vermehrt. Die Slaven in ganz Oesterreich nur um 3.19 Percent, speciell in Steiermark nur um 3.11 Percent. Im Jahre 1880 betrug die slovenische Bevölkerung Marburgs 15.12 Percent im Jahre 1890 nur mehr 13.97 Percent. Auch in Cilli sind die Slovenen gegenüber den Deutschen, und zwar nicht nur percentuell, sondern auch thatsächlich zurückgegangen — und zwar trotz künstlicher Aufzucht, trotz der slovenischen Druckerei, der slovenischen Advokaten u. s. w. und dieses sich kümmerlich entwickelnde Völklein soll die ganze politische Entwicklung Oesterreichs stören? Wenn die Slovenen in Cilli sich auf die Gleichberechtigung berufen, so dürfen sich die Deutschen auf ihr geschichtliches Recht — schon vor tausend Jahren saßen Deutsche auf diesem Boden — und die mit diesem Rechte verbundenen Pflichten, die sie jederzeit erfüllt haben, berufen.

Der Redner erörterte nun die Frage, was zur Abwendung der Gefahr zu thun sei. Bei einer Machtfrage helfen nur Machtmittel. Wenn alle Abgeordneten der Linken, welche ein Nationalgefühl besitzen, die Frage des Gymnasiums in Cilli zu ihrer eigenen Angelegenheit machen, sowie ja die Alpen-Deutschen für Trautau und Weltsdorf eingetreten sind, wenn sie dementsprechend energisch und rücksichtslos auftreten, so werde der Erfolg nicht fehlen. Hier müsse also eingesetzt werden. Graf Wurmbbrand sei ein Staatsmann, und bevor er es auf einen ersten Conflict mit einem großen Theil der Linken ankommen läßt, wird er sich wohl überlegen, ob man wegen der wenigen Slovenen die Entwicklung Oesterreichs stören dürfe. Auch Graf Hohenwart werde, vor die Wahl gestellt, ob er die von ihm geschaffene

Coalition in Trümmer gehen lassen oder die Slovenen zur Vernunft bringen solle, sich im Ernstfalle wohl für das letztere entscheiden. (Großer lebhafter Beifall.)

Dr. v. Derschatta als Referent des Vertrauensmännercollegiums sagte, es sei höchste Zeit, den Slovenen, deren nationales Zielbewußtsein im umgekehrten Verhältnisse zu ihrer Bedeutung stehe, aber auch der Coalition ein „bis hieher und nicht weiter“ entgegenzurufen. Das Vertrauensmännercollegium habe es für seine Pflicht gehalten, Gefinnungsgegnossen aus allen Theilen des Landes zusammenzuberufen, um die Stimmung des Landes zum Ausdruck gelangen zu lassen. Das Mittelland und das Oberland erfülle nicht nur eine Ehrenpflicht, wenn es mannhaft für die Deutschen des Unterlandes eintrete, sondern handle auch dabei in seinem eigenen Interesse. Es sei keine Ueberreibung, wenn ein Redner aus Cilli gesagt habe, nach dem Falle der deutschen Bollwerke in Untersteiermark werde sich die feindliche Woge gegen Mittel- und Obersteiermark heranziehen.

Das sei ganz richtig, das liegt in der Natur der weitausegreifenden slovenischen Pläne. Es fehle dafür keineswegs an Anzeichen. Schon jetzt gebe es einige Gerichtsbezirke, für welche die Slovenen die doppeltsprachige Amtirung verlangen. Bereits sei ihr Auge begehrtlich auf Graz gerichtet, dessen Behörden nach ihren Plänen gleichfalls in beiden Sprachen zu amtiren hätten; gelänge dieses, so sei die slovenische Invasion ins Oberland unvermeidlich. Das sei ein Zukunftsbild, aber durchaus keine Phantasie.

Der Redner sagte, es sei zu ermessen, daß eine solche Entwicklung die höchste Gefahr nicht nur für die nationalen, sondern auch für die wirtschaftlichen Interessen der Deutschen bringen müßte. Darum dürfen wir die Freunde im Süden, welche dort die Vorwerke wider den gemeinsamen Gegner zu verteidigen haben, um keinen Preis im Stiche lassen.

Dr. v. Derschatta fügte bei, die heutige Lage erinnere ihn an die Lage unter dem zweiten Ministerium Auerberg; unter diesem deutschen Ministerium haben die Deutschen die größten nationalen Verluste erlitten, weil sie sich zu sicher fühlten. Auch in der Coalition liege die Gefahr, daß die Deutschen schweren Schaden erleiden, wenn sie zu viel von Oben erwarten, wenn sie aus Rücksicht auf die Regierung sich zu Vieles bieten lassen und wenn sie vergessen, daß sie sich nur durch starke Selbsthilfe und entschiedenes Auftreten in ihrem Eigen erhalten können. Die Grundbedingung der Coalition war die allseitige Wahrung des nationalen Besitzstandes. Wird diese Bedingung nicht eingehalten, so muß die Coalition fallen. Der Redner bean-

und lief so schnell wie möglich selbst nach dem Buffet, um ihr den Cognac zu holen. Ach, und sie dankte mir in so liebenswürdiger Weise! Ich möchte sagen, sie nippte wie ein Canarienvogelchen, wenn ich nicht wüßte, daß Canarienvogel für gewöhnlich keinen Cognac trinken.

„Ich hoffe, mein Fräulein, Sie haben sich jetzt etwas gestärkt,“ wagte ich leiser zu bemerken.

„Ja allerdings,“ murmelte sie, „ich danke Ihnen, mein Herr, aber ich bin kein Fräulein, ich bin Frau und zwar Witwe.“

Bei diesen Worten drückte sie ihr Taschentuch an die Augen. — Wie interessant — nein, wie rührend war dies einfache Bekenntnis. Jetzt wußte ich auch, warum sie so traurig ausah. Ach, wie gern hätte ich sie getröstet!

Zufällig befand sich ein Feldstuhl in der Nähe. Ich wagte es, denselben ein wenig näher zu rücken und mich darauf niederzulassen; aber ich wurde blutroth ob meiner Kühnheit. Sie schien sich darüber gar nicht beleidigt zu fühlen, und wir waren bald in lebhaftester Unterhaltung mit einander. Stolz war sie nicht, im Gegentheil, sie war die Liebenswürdigkeit selbst. Wie sie mir erzählte, war sie nur drei Tage in London gewesen. Sie hatte dort geschäftlich zu thun gehabt und zog sich jetzt wieder in die Einsamkeit zurück, in die kleine Villa, wo sie seit dem Tode ihres theueren Gatten freilebte hatte. Sie mußte, wie sie mir erzählte, erst

mit dem Abendzuge weiterreisen, da sie in Calais noch eine Besorgung zu machen hatte.

Das plauderte sie Alles mit einer reizenden Aufrichtigkeit herunter. Ich sah keinen Grund, weshalb ich nicht ebenfalls mit dem Abendzuge weiterreisen sollte. Ich machte sie also mit meiner Absicht bekannt, und sie hatte nichts dagegen einzuwenden. Sie gab mir sogar zu verstehen, sie reise sehr gern in Gesellschaft, und dabei sah sie mich an mit einem Blick! O! Ich hatte ihr bereits erzählt, daß ich im speciellen Auftrag meines Vaters nach Paris fahre, doch hatte ich ihr von dem Ring noch kein Wort gesprochen, ebenso wenig hatte sie denselben gesehen. Bevor ich den Zug in Dover verließ, hatte ich meine Handschuhe angezogen und trug sie noch immer.

Als wir in Calais landeten, gestand mir die Dame, daß sie hungrig sei und später gern eine Kleinigkeit zu sich nehmen möchte. Während sie nun ihre Besorgung machte, nahm ich einen Wagen und fuhr nach dem Hotel Delfin. Da der Speisesaal dort überfüllt war, so ließ ich mir ein Cabinet geben und bestellte ein Diner. In etwa einer halben Stunde kam die Dame an.

Nun kann man aber nicht gut in Handschuhen an einem Diner theilnehmen. Es war also die Frage, ob ich mit dem Ring am Finger dinieren oder ob ich den kostbaren Schatz in das Etui legen oder in die Rocktasche stecken

sollte. Wer einigermaßen Menschenkenner ist, wird einsehen, zu welchem Entschlusse ich als 21jähriger Mensch angesichts dieses hübschen Frauchens gelangte. Die Dame nahm hier und da eine Kleinigkeit, aß aber kaum mehr als ein Sperling. Wie schnell die Minuten verflohen! Ich hätte in diesem kleinen Zimmer mich ein Jahr aufhalten können.

Plötzlich fragte die Dame: „Rauchen Sie denn nicht mein Herr?“ „O, gewiß, bedeutend mehr, als mir gut ist,“ erwiderte ich.

„Dann rauchen Sie doch jetzt, bitte sehr, ich habe es sehr gern, wenn ein Herr raucht.“

Ich stand auf, um meine Cigarettentasche aus meinem Ueberzieher zu holen. Meine Gefährtin legte ihre Hand leicht auf meinen Arm — ach, eine reizende kleine Hand — und sagte: „Wissen Sie, mein Herr, ich habe Ihnen ein Geständnis zu machen. Ich rauche auch, aber Cigaretten. Ich lebte mehrere Jahre in Spanien, wo fast alle Damen rauchen. Der Gedanke, daß eine Dame raucht, ist Ihnen doch nicht unangenehm?“

„Unangenehm? O, ich bitte.“

„Nun ja, Sie sind eben dazu zu sehr Weltmann und über solche Vorurtheile erhaben. Nun, Sie sollen eine von meinen Cigaretten rauchen.“

Mit diesen Worten nahm sie aus ihrer Reisetasche ein kleines Etui und bat mich, eine Cigarette herauszunehmen. Dann steckte sie mit

trägt namens des Vertrauensmännercollegiums folgende Resolution:

„Die am 3. Juni 1894 in Graz versammelten deutschen Gesinnungsgenossen erheben entschiedenen Protest gegen die fortdauernde ungerechtfertigte Begünstigung der slovenischen Ansprüche auf Kosten der Deutschen; sie erblicken in der geplanten Errichtung slovenischer Parallellassen am Gymnasium in Cilli eine Verletzung der nothwendigsten Voraussetzung der Coalition und verwahren sich gegen dieselbe als eine empfindliche Schädigung der Deutschen; sie erklären es als eine Ehrenpflicht aller Deutschen ohne Unterschied der Fraktionsstellung, mit aller Entschiedenheit und mit dem größten Nachdruck für die im schweren Kampfe stehenden untersteirischen Stammesbrüder einzutreten; sie erwarten von allen deutschen Abgeordneten die entschiedenste und rücksichtsloseste Abwehr aller auf eine Schädigung des deutschen Besitzstandes gerichteten Bestrebungen und fordern dieselben auf, ihre Stellung zur Coalition von der Haltung der Regierung gegenüber den nationalen Ansprüchen der Südslaven, insbesondere in der Frage der Utraquisierung des Gymnasiums in Cilli abhängig zu machen.“ (Stürmischer Beifall.)

Umschau.

— (Kleine politische Nachrichten.) Der Banus von Croatien Graf Khuen-Hedervary, welcher vom Kaiser betraut war, in Ungarn ein Cabinet zu bilden, hat kein Ministerium zusammengebracht, so daß die Wiederberufung Dr. Weyerle's bevorsteht. — In der italienischen Kammer theilte Ministerpräsident Crispi mit, daß das Ministerium seine Demission gegeben habe. Der König habe sich seine Entscheidung vorbehalten. — Meldungen aus Panama zufolge wurden die Truppen der Regierung von San Salvador bei Santa Anna besiegt und 600 Mann derselben getödtet. Auch der Bruder des Präsidenten, General Ezeta, der die Regierungstruppen befehligte, ist gefallen.

Aus Stadt und Land.

Sanctionirtes Landes-Gesetz. Der Kaiser hat dem vom Landtage des Herzogthums Steiermark beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der §§ 2, 3, 4 und 5 des Gesetzes vom 27. November 1881, womit für

ihren eigenen zarten Fingern ein Streichholz an und setzte ihre wie auch meine in Brand. Bei dieser Gelegenheit mußte sie meinen Brillantring bemerken. „Sie werden den Geschmack etwas eigenthümlich finden“, sagte die Dame, nachdem sie einige Züge geraucht hatte. „Diese Cigaretten werden aus parfümirtem Tabak gemacht; ich rauche nie andere, hoffentlich ist Ihnen der Geschmack nicht allzu unangenehm.“

„O! im Gegentheil, gnädige Frau, ich finde die Cigarette ganz entzückend. Der Geruch ist allerdings, wie sie sagen, etwas eigenthümlich, aber dabei aromatisch und angenehm, sogar sehr angenehm.“ Wenn ich aufrichtig sein soll, so fand ich dies durchaus nicht, aber ich hätte um die Welt kein anderes Urtheil abgegeben.

Wir rauchten schweigend einige Zeit.

Was würde dieses reizende Geschöpf wohl sagen, fragte ich mich, wenn ich ihr gestände, daß ich mich rasend in sie verliebt hätte? Würde sie mich mit Entrüstung abweisen, oder würde sie . . .

Plötzlich fuhr ich empor und fand zu meinem größten Entsetzen, daß ich geschlafen hatte. Das Zimmer war dunkel, mein Kopf that mir furchtbar weh. Ich stand auf und wankte ans Fenster, dann blickte ich mich um. Aber wo war die Dame? Weshalb hatte ich so lange geschlafen? Ich stürzte auf die Klingel zu, und wenige Mi-

nuten darauf erschien ein Kellner mit einem Lichte.

Herr Reichsraths-Abgeordneter Dr. Richard Foregger weilte am Montag, vom Parteitag in Graz kommend, in Cilli, wo er den politischen Persönlichkeiten und persönlichen Freunden Besuche abstattete. Wie alljährlich wird Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. Foregger die Sommerferien mit seiner Familie in Cilli zubringen.

Kanonische Visitation. Der Herr Fürstbischof von Marburg wird am 30. Juni in Cilli eintreffen, die erste kanonische Visitation abhalten und am 1. und 2. Juli die Firmung vornehmen.

Saisonbeginn. Mit 1. Juni begann in Cilli das Saisonleben. In den Straßen und auf den Promenadenwegen begegnet man allenthalben Touristen und Sommergästen, die Bäder des Herrn Hausbaum sind bereits eröffnet und die Stadt bekommt allgemach den Anstrich einer richtigen Badestadt. Das Leben in ihr zu schildern und den Eindruck festzuhalten, haben wir unserem feuilletonistischen Mitarbeiter vorbehalten, welcher uns demnächst einen diesbezüglichen Aufsatz zu liefern verspricht.

Die deutsche Linke und die slovenischen Abgeordneten arbeiten nach der Ansicht des „Slovenski Narod“ gemeinsam an der Slavifizierung Cillis. Das genannte Blatt befaßt sich in der ihm eigenen Weise mit der Grazer Parteiconferenz, und sagt dann: „Am Parteitag erschienen wohl die deutschen nationalen Reichsrathsabgeordneten, den Grafen Stürgkh ausgenommen, jedoch Niemand von der Linken. Alle steirischen Abgeordneten, soweit sie der Linken angehören, haben sich „entschuldigt“, weil sie an dieser Demonstration nicht theilnehmen wollten. Mit Rücksicht darauf hat die Versammlung denn auch ein wesentlich anderes Bild bekommen. Es war nicht eine Versammlung von Vertrauensmännern der Deutschen Steiermarks, sondern eine Versammlung steirischer Nationaler, eine Parteiversammlung, die gewiß nicht das Recht hatte, im Namen der ganzen Bevölkerung Beschlüsse zu fassen. Daß sich die Linken von der Versammlung ostentativ ferne hielten und daß sie neulich bei einer ähnlichen in Wien abgehaltenen Versammlung ebenfalls nicht erschienen sind, bestätigt die schon öfter ausgesprochene Wahrscheinlichkeit, daß sie sich dem Andrängen ihrer Umgebung schon ergeben haben und mit dem Gedanken der Errichtung slovenischer Parallellassen in Cilli schon befreundet sind. Für die Cillier Parallellassen werden die Abgeordneten der Linken die Coalition nicht opfern, wenn ihnen die Deutschnationalen deshalb auch noch

nutzen darauf erschien ein Kellner mit einem Lichte.

„Wo ist Madame?“ fragte ich.

„Madame,“ antwortete der Kellner, „ist vor ungefähr drei Stunden ausgegangen, sie meinte, sie hätte noch einige kleine Besorgungen zu machen und würde in kurzer Zeit zurück sein. Auf keinen Fall, meinte sie, sollte ihr Bruder, der schrecklich an der Seekrankheit litt, gestört werden. Bis jetzt ist Madame,“ fügte der dienstbare Geist hinzu, „noch nicht zurück gekommen.“

Vor drei Stunden fortgegangen, seekrank, ihr Bruder! Was soll das heißen! Ich setzte mich nieder und unwillkürlich drückte mein Arm das kleine Etui, das sich in meiner Tasche befand, gleichzeitig blickte ich auf meinen Finger. Was war das, der Ring war verschwunden! Wie vom Schlage gerührt, sprang ich auf, rannte im Zimmer hin und her, dann fiel ich wieder auf den Stuhl und verbarg mein Gesicht in den Händen.

Am nächsten Morgen um neun Uhr stand ich vor meinem Vater und erzählte ihm mein Abenteuer. Während ich vor Wuth und Scham Thränen vergoß, lächelte er in ganz eigenthümlich spöttischer Weise. Als ich geendigt, gieng er zu seinem Schreibsecretär, öffnete ein Geheimschloß in demselben und sagte:

„Sei nur ruhig, Ned, hier ist der Ring,

so sehr zusehen. Die Nationalen können machen, was sie wollen, die Linke werden sie niemals in die Opposition bringen und wir Slovenen erreichen dabei unser Ziel, vorausgesetzt, daß die coalirten Slovenen sich nicht etwa mit bloßen Versprechungen zufrieden geben, sondern auf dem Standpunkt verharren: aut-aut! (Entweder-Oder.)

Politische Feste in Krain. Letzten Sonntag versammelten die radicalen Führer der Slovenen ihre Parteigenossen in Rudolfswert, während die Clericalen in Dornegg eine Versammlung abhielten, die nach ihren Angaben von fünf- bis sechstausend Menschen besucht gewesen sein soll, während die mit den Laibacher Sokolisten ausgefahrenen Radicales behaupten, mit tausend männlichen und weiblichen Genossen in die „Metropole Unterkrains“ eingezogen zu sein. Als Sprecher der Clericalen traten die Laibacher Dr. Papež, Dr. Gregorič, Kaplan Rudolf und Dr. Johann Schustersic auf; für die Radicales hat an dem Tage der unvermeidliche Affecuranzmann Joan Fribar einige Duzendmal das Wort ergriffen. In Dornegg wollte, wie verlautet, der dortige Gemeindevorsteher namens Urbanic im Namen der radicalen Partei die politische Ruhe stören. Es ist dem Mann, der, um seinen Zweck zu erreichen, eine Musikbande gemietet hatte, jedoch nicht gelungen, die Versammelten zu beirren. In Rudolfswert hatten die Gäste aus Laibach vor Allem Gelegenheit, sich persönlich davon zu überzeugen, daß die wackeren Neustadtlert ein wahres Schildastückchen damit geleistet haben, daß sie den Bahnhof — aus Wirthshaus- und Fuhrmanns Politik, eine volle englische Meile außerhalb des Ortes bauen ließen. Von den Versammlungen ist übrigens nicht viel des Bemerkenswerten zu melden. Agent Fribar hat unter dem lauten Jubel der Zuhörer Herrn Schukle, dessen Hauptwahlsort bekanntlich Rudolfswert ist, eine Rüge ertheilt, indem er ihn einen falschen Propheten nannte, vor dessen Grundsätzen nicht genug gewarnt werden könne. Als Schlusseffect haben die Sokolisten der verdienstvollen Frau Bürgermeister Perko ein Ständchen gebracht. Die Heimkehrenden klagten über Hitze, Hunger und Durst!

„Deutsche Presse“. Der Verein „Deutsche Presse“ in Wien beabsichtigt, mit 1. Jänner 1895 ein täglich zweimal erscheinendes nationales Tagblatt in's Leben zu rufen und erläßt einen Aufruf, der zu werththätiger Theilnahme an dem Blatte auffordert. Um den Erfolg desselben zu sichern und seine Wirkung zu erhöhen, wurden für den Aufruf die Unterschriften von deutschen Männern, deren Namen von Bedeutung sind, deren Zustimmung

ganz unversehrt.“ Ich konnte vor Verwunderung kein Wort herausbringen. „Als die Dame Dich verließ,“ fuhr mein Vater fort, „war es gerade Zeit, um mit dem letzten Boot nach Dover zurückzukehren. Der Ring war also schon vor zehn Uhr abends in meinen Händen.“

„Aber, aber,“ stammelte ich, „ich begreife nicht. Wenn sie den Ring besaß, warum brachte sie ihn denn Dir zurück?“

„Weil sie dafür bezahlt wurde. Die Dame ist von Beruf keine Diebin, sondern eine Diebesfängerin. Du hast Dich neulich so großspurig benommen, mein Junge, hattest eine so hohe Meinung von Dir und Deinen Fähigkeiten, daß ich zu der Ansicht gelangt, eine kleine Lehre könne Dir gar nichts schaden; ich glaube, ich habe Dir den Beweis geliefert, daß es noch klügere Leute gibt, als es ein gewisser Kief-indie-Welt von 21 Jahren ist.“

Ein oder zwei Stunden später sagte ich zu meinem Vater: „Es war doch aber eine gewagte Sache mit einem Ring, der fünfhundert Pfund wert war.“

Mein Vater schlug mir auf die Schulter und erwiderte lachend:

„Mein guter Junge, wofür hältst Du denn Deinen alten Papa? Die Diamanten waren ja nur Simili!“

(„Deutsche Kesschale.“)

daher Gewähr leistet für Grundlage und Richtung, Kraft und Rückhalt des Unternehmens erbeten. Deutschnationale Gefinnungsgeoffen ersuchen wir darum, da das neuzugründende Blatt thatsächlich einem schwergefühlten Bedürfnisse entspricht. Das uns zugekommene Schreiben ist von Dr. Ernst Bareuther, Obmann des Vereines „Deutsche Presse“, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Dr. Leopold Gegenbauer, Universitätsprofessor, Obmann des Deutschen Vereines in Wien, Professor Franz Richter, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Vorstandsmitglied des Vereines „Deutsche Presse“, Professor Dr. J. Bommer, Vorstandsmitglied des Vereines „Deutsche Presse“, Karl Ptak, Schriftsteller, Vorstandsmitglied des Vereines „Deutsche Presse“, Dr. Friedrich Sueti, Schriftsteller und Vorstandsmitglied des Deutschen Vereines in Wien signiert.

Bürgermeister-Wahl in Pettau. Bei der am Samstag vorgenommenen Bürgermeistereiwahl in Pettau wurde zum Bürgermeister Herr Josef Drnig, Bäckermeister, Haus- und Realitätenbesitzer und zum Bürgermeisterstellvertreter Herr Franz Kaiser, Wein-Großhändler und Weingutsbesitzer gewählt.

Curliste. Nr. 2. der Cur- und Fremdenliste der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn, ausgegeben am 31. Mai l. J. weist 108 Parteien mit 151 Personen aus.

Zum Schulgefesjubiläum. Die Schulgärtner des Bezirkes Tüffer veranstalten am Donnerstag, den 7. Juni, eine Versammlung, bei welcher das 25jährige Gedächtnisfest des Reichsvolksschulgesetzes gefeiert wird und zu welcher sämtliche Schulfreunde geladen sind. Die Feier beginnt mit einer Festversammlung im deutschen Volksschulgebäude in Tüffer, dieser folgt eine Demonstration im Schulgarten in der Grünveredlung der amerikanischen Kleebe, worauf die von der Filiale Tüffer errichtete amerikanische Klee- und Obertüffer besichtigt wird. Die Feier beschließt ein gemeinschaftl. Festmahl im Hotel Horak. Das Comité glaubt auf eine allseitige Theilnehmung rechnen zu dürfen, da der Bezirk wie auch der Markt Tüffer seit jeher als beifühlfreundlich bekannt ist.

Berein Südmark in Graz, Steiermark. Frauengasse Nr. 4, im 1. Stock, Amtsstunden täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 9—1/2 Uhr. Der deutsche Verein „Südmark“ setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgeoffen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärntens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Durch den unerwarteten viel zu frühzeitigen Tod des verdienstvollen Obmannes der Laibacher Ortsgruppe, des Herrn Adv.-Cand. Dr. Fritz Suppan, hat der Verein einen schweren Verlust erlitten. Die Vereinsleitung hat ihre tiefe Trauer um den Gingeschiedenen in einem Schreiben an die Ortsgruppenleitung Ausdruck geliehen. Einem Bauer im Bezirke Villach wurde ein Darlehen von 300 Gulden gegeben. Den Ortsgruppen Mahrenberg und Bad Neuhaus wurden auf ihr Ansuchen je 10 von jenen vorzüglichen Sensen, die der Gewerke Herr Anton Fürst in Rindberg dem Vereine gespendet hat, zur Vertheilung an arme Bauern gesandt. Es sind noch 30 Sensen verfügbar. Jene Ortsgruppen, die solche für bedürftige Bauern geschenkt haben wollen, mögen sich dieserwegen an die Vereinsleitung wenden. Dienstpläne werden gesucht: für 1 Gärtner, für 1 Maschinenschlosser, für 1 Spinner. Ein größeres Gut in der Steiermark wird zu kaufen gesucht; größere Gebäude, Wald und Wasserkraft müssen dabei sein. Am 15. v. M. fand die Gründung der Pettauer, am 28. v. M. die der Mürz-zuschlager Frauenortsgruppe statt. Die erstere zählt 60, die letztere 40 Mitglieder. Um jene hat sich Herr Victor Schults, um diese Herr Karl Nierhaus in hohem Maße verdient gemacht; beiden Herren wurde hiefür Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Die Satzungen der Wiener akademischen Ortsgruppe wurden der Behörde vorgelegt. Die Bildung einer Frauenortsgruppe in Wien ist im Zuge. Herr Dr. S. M. ist dem Vereine als Gründer mit dem

Betrage von 50 Gulden beigetreten. Spenden: vom Kränzchen deutscher Hochschüler in Cilli 165 fl. 40 kr., vom Musikclub in Eibiswald 5 fl., von der deutschen Turn- und Sprachgesellschaft in Meidling (Wien) durch den Herrn Prof. Dr. Burthard 4 fl. (Fremdwörterstrafen), von der Ortsgruppe Schladming 1 fl. Ertragnisse von Sammelbüchsen in Graz: Stadt Neugraz 13 fl. 13 1/2, acad. Tischgesellschaft in Kögels (ehemals Irreggers) Gasthause (Glacisstraße Nr. 7) 10 fl. 15, deutschnationale Tischgesellschaft bei Sonnhammer in der Köröfistraße 5 fl. 41 1/2, Schwemmer Bierhaus 2 fl. 45, verschiedene 3 fl. 24, Deutsch-Landsberg 14 fl. 90, Wolfsberg 4 fl., Stainz 4 fl. 22, Mahrenberg 1 fl. 14, Schladming 8 fl. 15; vom Herrn Hoyer, Besitzer des Amalienhofes zu Dresden 1 fl. 20 kr.

Meldepflicht der Landsturmpflichtigen. Die „W. Btg.“ veröffentlicht das Gesetz vom 10. Mai l. J. betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg. Dasselbe enthält folgende Bestimmungen: § 1. Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr (einschließlich deren Ersatzreserven) oder der Gendarmerie waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Aufbietung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designiert und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten theilhaft werden, sind verpflichtet, einmal in jedem Jahre zu einem unter Beobachtung auf die Erwerbsverhältnisse im allgemeinen anzuberaumenden Zeitpunkt bei der Gemeindevorsteherung des Aufenthaltsortes, und nur insofern dies zur Erfüllung des Zweckes nicht ausreichen würde, sonst bei der mit Berücksichtigung des Aufenthaltes zu bestimmenden Person oder Behörde sich vorzustellen. Hierfür darf nicht mehr als ein Tag in Anspruch genommen werden. Der Minister für Landesvertheidigung kann unter besonderen Verhältnissen einzelnen Personen gestatten, die Meldung schriftlich zu bewirken. Mit Widmungskarten theilhaft Landsturmpflichtige sind überdies verpflichtet, jede Veränderung ihres ordentlichen Wohnsitzes innerhalb 30 Tagen der berufenen Behörde persönlich oder schriftlich zu melden. — § 2. Bezüglich der Uebertretung der in diesem Gesetze statuirten Verpflichtungen hat der zweite Absatz des § 62 des Wehrgesetzes vom Jahre 1889 Anwendung zu finden. — Das Gesetz trat mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft.

Versendung offener Drucksachen in Kartenform. Vom 1. Juni d. J., anfangen, können Adresskarten, sowie alle Drucksachen in der Form und Stärke einer nicht gefalteten Karte ohne Band, Umschlag, Schleife oder Verschnürung versendet werden. Bei solchen Sendungen ist auf der Adresse des Absenders und den etwaigen postdienstlichen Angaben keinerlei handschriftliche oder gedruckte Bezeichnung „Bücherbestellzettel“ zulässig.

Zuchtsachen. Es ist herrschend: Blässhenausschlag an den Genitalien der Zuchtpferde im Beschäldistrikt St. Leonhard des Bezirkes Marburg und im Beschäldistrikt Hürth des Bezirkes Radkersburg. Erloschen ist: Blässhenausschlag an den Genitalien a) bei Zuchtpferden in den Gemeinden St. Gemma des Bezirkes Cilli, Weitendorf des Bezirkes Leibnitz, Artic, Globoko, Groß-Obresch, Mann und Reichenburg des Bezirkes Rann b) bei Zuchtrindern in der Gemeinde Sabofzen des Bezirkes Pettau.

Sachsenfahrt der Südbösterreicher. Zu dieser von der Grager Turnerschaft für den 16. Juli d. J. geplanten Fahrt laufen bereits mehrfache Anmeldungen ein. Es wäre insbesondere wünschenswert, wenn sich nebst den Turnern auch die steirischen und kärntnerischen Sänger möglichst zahlreich theilnehmen würden, so daß im Sachsenlande auch Proben unseres Volksgesanges zum Besten gegeben werden könnten. Es handelt sich bei dieser Fahrt ja nicht bloß um einen Act höflicher Erwidern der wiederholten Besuche unserer sächsischen Landsleute,

um eine Erneuerung des geschlossenen Freundschaftsbundes, sondern auch darum, in ihnen die Erinnerung an die schönen Alpen- und Steiermark und Kärntens zu wecken und sie zu neuerlichen Turnfahrten in dieselben anzuregen. Auch aus diesem Gesichtspunkte wäre eine lebhaftige Theilnehmung an der ersten Fahrt aus der Südmarch anzustreben. An Kunst- und Naturgenüssen, an fröhlichen und herzlichen Willkommen seitens des lebenswürdigen sächsischen Volksstammes wird es nicht fehlen und jeder Theilnehmer wird zweifelsohne die freundlichsten Erinnerungen mit nach Hause bringen. Meldungen sind an Herrn J. Haller, Graz, Albrechtstr. 17, zu richten.

Aus dem Amtsblatte. (Feilbietungen.) Mahrenberg: Realität des Georg und der Barbara Germanz in Briesnigberg (608 fl. 7 kr.), am 22. Juni und 20. Juli. Mahrenberg: Realität des Lucas Puschmann in Hohenmauthen (1350 fl.), am 22. Juni und 20. Juli. — Tüffer: Realitäten des Caspar und der Marie Rapp in Kaltenfeld (922 fl. 25 kr.), am 9. Juni und 14. Juli. — Windisch-Graz: Realität des Anton Tag in Windisch-Graz, am 8. Juni und 6. Juli. — Windisch-Graz: Realität des Martin Plagl in Saverche, am 8. Juni und 6. Juli. — Pettau: Realität der Marie Kmetz in Storischnja (238 fl.), am 13. Juni und 13. Juli. — Lichtenwald: Realität des Johann Krainc in Ternoc (289 fl. 4 kr.), am 19. Juni und 17. Juli. — Leibnitz: Realitäten des Franz und der Antonie Mischinger in Brudersjegg (2355 fl. 61 kr.), am 15. Juni und 13. Juli. — Leibnitz: Realität der Antonie Trügler in Straß (2786 fl. 16 kr.), am 15. Juni und 13. Juli. — Leibnitz: Realität des Anton und der Marie Neubauer in Spielfeld (16.219 fl.), am 15. Juni und 13. Juli. — Eibiswald: Realität des Franz Fürpaß in Wernersdorf (3130 fl. 40 kr. und 200 fl.), am 22. Juni und 20. Juli. — Gonobitz: Realitäten des Stephan und der Agnes Lorentschitsch im Berhole (874 fl.), am 7. Juni und 7. Juli. — Eibiswald: Realität des Franz Fürpaß in Wernersdorf (3130 fl. 40 kr. und 200 fl.), am 22. Juni. — Mahrenberg: Realität des Anton und der Rosa Schamp in Sanct Johann II. (3000 fl.), am 22. Juni und 20. Juli. — Marburg: r. Dr.-U.: Realität der Jda Pug in Maria-Rast (1390 fl. und 120 fl. 50 kr.), am 6. Juli und 3. August.

Unterdrauburg, 4. Juni. [Eig. Ber.] (Sterbefall.) Am 1. d. M. verschied im nahezu vollendeten 83. Lebensjahre der Realitätenbesitzer in Witsch, Herr Barthlmä Končnik. Gestern wurde er unter zahlreicher Theilnehmung der Land- und Marktbevölkerung zu Grabe getragen. Seinem Sarge folgten vier Söhne, unter ihnen der k. k. Schulrath und Gymnasialdirector in Cilli. Der Verstorbene war ein Ehrenmann in des Wortes vollster Bedeutung. R. i. p.!

Kleine Nachrichten. Wien, 5. Juni. Am verflossenen Samstag wurde in der Nähe der Donau ein sechzigjähriger Mann mit einer Schußwunde todt aufgefunden. Er wurde als der k. k. Rämmerer Edmund Baron Göry, aus Preßburg zugereist, agnosciert, welcher einen Selbstmord begangen hatte. — Prag, 2. Juni. Der wegen Ermordung des eigenen Sohnes zum Tode verurtheilte und zu 18 Jahren schweren Kerker begnadigte Tagelöhner Ferdinand Köhler setzte in der Goldbleiben-Werkstätte des Straßhauses Bory bei Pilsen, wo er beschäftigt war, in einem unbewachten Moment die Circulafage in Gang, legte seinen Hals unter dieselbe, und bevor das Auffichtspersonal ihm beispringen konnte, war der Hals vollständig durchschnitten, so daß der Kopf nur mehr an einem Hautsegen hing. — Prag, 2. Juni. Der Cassationshof cassierte das Urtheil des zum Tode verurtheilten Doppelraubmörders Baroufel, weil seine Geliebte nach der Verhandlung angab, daß Baroufel zur Zeit des Mordes bei ihr gewesen sei. In der Verhandlung gab sie das Gegentheil an. — Prag, 5. Juni. In Verrath hat sich gestern der Oberleutnant Johann Wondruschka des 88. Infanterieregiments vergiftet. — Klause-

B u r g, 4. Juni. Der von Budapest angekommene Personenzug ist gestern zwischen Klausenburg und Abatrida entgleist. Bei dem Eisenbahnunglück wurden dreißig Personen verletzt, darunter fünf schwer. Die eingeleitete Untersuchung hat festgestellt, daß ein Attentat ausgeschlossen sei. — **B u d a p e s t**, 5. Juni. Der von Wien wegen eines Verbrechens currentierte Johann Grünbaum wurde auf dem Transporte in Komorn im Waggon todsüchtig und verletzte alle Mitreisenden. Er mußte auswaggoniert werden. — **B e r l i n**, 4. Juni. Im Laufe der letzten Woche wurden in Myslowitz (Ober-Schlesien) 7 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera festgestellt. — **B e r l i n**, 4. Juni. In Schifflow nahe an der preussischen Grenze sind zwei Arbeiter und ein Knabe an asiatischer Cholera gestorben. Bei Rudak ist ein Flößer unter choleraverdächtigen Umständen gestorben. Die Weichsel wurde von der Regierung als verseucht erklärt. — **P a r i s**, 4. Juni. Vorgestern kamen in Paris vier Todesfälle an Cholera vor. Es soll cholera asiatica gewesen sein. — **T u r i n**, 5. Juni. Zwei aus Florenz hier angelangte elegante Damen, welche in einem Coupé erster Classe gereist waren, erzählten, ein Conducteur habe sich während der Fahrt in ihr Coupé geschlichen und versucht, der Einen der beiden Damen, während die Andere schlief, in unverschämter Weise nahezutreten. Der Conducteur wurde trotz des Zeugnisses verhaftet. — **B r ü s s e l**, 4. Juni. In der Menagerie Klatt trat während der gestrigen Vorstellung eine Explosion ein, welche die Menagerie in Brand steckte. Die Thierbändigerin Klatt verbrannte, vier Löwen, drei Leoparden und eine Hyäne kamen in den Flammen um. Unter den Zuschauern brach eine furchtbare Panik aus; ein Kind wurde getötet, zahlreiche Personen wurden verletzt. — **B r ü s s e l**, 4. Juni. Ein anarchistischer Zeitungsverkäufer feuerte gestern auf dem Bahnhofe in Gent mehrere Revolvergeschosse auf die Menge ab, weil Niemand sein Blatt „Die Fackel“ kaufen wollte, und verwundete dabei einen jungen Mann. Die Polizei hatte Mühe, den Glenden den Händen der Menge zu entreißen, die ihn lynchen wollte. — **R o t t e r d a m**, 5. Juni. In der Nähe von Venloo überfielen verummte Räuber einen Gutsbesitzer, ermordeten ihn und seinen Diener und raubten 40.000 fl. Baargeld. Die Mörder verschwanden spurlos. — **A n t w e r p e n**, 4. Juni. Der Untergang des großen Dampfers „Admiral Ruyter“ auf der Fahrt von Antwerpen nach Philadelphia gehört zu den schrecklichsten Seekatastrophen, die sich je ereignet haben. Der Dampfer zählte 83 Passagiere und 31 Mann Besatzung. Es wurde Niemand gerettet.

Warenberichte.

Wien, 5. Juni.

(Spiritus.) Bei reger Kauflust haben sich heute die Preise entschieden befestigt. 700 Hektoliter Contingent-Spiritus wurden prompt zu fl. 15.90 und fl. 16 und per Juni in Lieferers Wahl zu fl. 16.20 verkauft und schließen prompt fl. 16.30 Geld, fl. 16.50.

(Börse für landwirtschaftliche Producte.) Die freundlichere Stimmung des gestrigen Börsenverkehrs hat sich heute zu entschiedener Festigkeit ausgestaltet, indem die Berichte über den Feldstand aus den so wichtigen Gegenden Ungarn, wie dem Banate, der Bacskia und der Theiß, fortgesetzt Bemängelungen aufweisen. Ausschlaggebend für die heute erfolgte kräftige Aufwärtsbewegung war in erster Reihe die Meldung vom Budapest Effectivmarkte, daß effectiver Weizen 10 bis 15 fr. angezogen habe; außerdem lagen mäßig gebesserte New-Yorker Notierungen vor, und Berlin sendete höhere Tagationen. Bei lebhaftem Geschäft wurden umgesetzt: Mai-Juni-Weizen zu fl. 6.70 bis fl. 6.82, Herbstweizen zu fl. 7.06, fl. 7.03, fl. 7.15 und fl. 7.12, Frühjahrweizen zu fl. 7.41, fl. 7.38, fl. 7.48 und fl. 7.47, Herbstkorn zu fl. 5.72, fl. 5.70, fl. 5.76 und fl. 5.74, Herbsthafer zu fl. 6.06, fl. 6.11, Juli-August-Mais zu fl. 4.98, fl. 5 und fl. 4.98. August-September-Raps notierte fl. 10.40 bis fl. 10.50.

(Warenbörse.) Heute wurden amtlich notiert: Petroleum: 300 Faß ab Wien zu fl. 19³/₄. — Mineralöl: 75 Faß (0-920/25) ab Wien zu fl. 17. — Dextrin: 50 Meter-Centner ab Wien zu fl. 16³/₄. — Neueste Warenpreise: Prag (Zucker): Rohzucker ab Prag fl. 14.95, ab Auffig fl. 15¹/₄, neuer Campagne ab Auffig fl. 14.60, Raffinade ab Prag fl. 32¹/₂ Geld. — Hamburg (Kaffee): Per Juni 79¹/₄, per September 75¹/₄, per December 69³/₄, Wert in Pfennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 96 Francs, per vier Monate 90 Francs.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 2. Juni.

In der Mühle. Vorsigender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A. Dr. Gallé.

Der 18 Jahre alte Müllergehilfe Franz Bodonnit in Weitenstein gerieth auf der Mühle der Frau Maria Jaklin am 5. April l. J. mit dem Grundbesitzer Gregor Skonlounit, der sich wegen Lieferung schlechten Mehles aufhielt, in Streit und verletzte ihn, erzürnt über dessen Vorwürfe, mit einer Eisenstange einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Der Verletzte starb am 8. April an Gehirnlähmung, da dessen Schädel durch den Schlag zertrümmert worden war. Der Beschuldigte gestand seine That umfassend ein, wie auch, daß er seiner Dienstgeberin in verschiedenen Angriffen Mehl resp. Getreide im Werte von beiläufig 20 fl. entwendet habe. Ueber Wahrspruch der Geschworenen wurde Franz Bodonnit wegen Verbrechens des Todtschlages und Diebstahles zu sechs Jahren schweren Kerker verurtheilt.

Gilli, 2. Juni.

Ein Sittlichkeitsangriff. Der 17-jährige Kellner August Serdinko in Marburg wurde wegen des Verbrechens der Nothzucht, begangen an einem 10jährigen Mädchen, dem er eine schwere körperliche Beschädigung zufügte, nach dem Wahrspruche der Geschworenen, da er seiner That geständig war, zum schweren Kerker in der Dauer von sieben Jahren verurtheilt.

Gilli, 2. Juni.

Die 24 Jahre alte Magd Anna Krinic aus Golec aus Petrovič wurde nach dem Verdicte der Geschworenen von dem Verbrechen des Kindesmordes freigesprochen, da sie von der Geburt am 22. März 1894 ohne es zu ahnen, überrascht worden und das Kind ohne ihr Zuthun erstickt sei.

Gilli, 2. Juni.

Wegen Dienstentlassung. Vorsigender Herr L.-G.-R. Lulek, öffentlicher Ankläger Herr St.-A. Dr. Gallé.

Die 41 Jahre alte Bedienerin Maria Majcen aus Gilli stand bei Georg Lever und dessen Wirtschafterin Maria Wonča in Dienst und wurde ihr derselbe wegen mehreren Unregelmäßigkeiten gekündigt. Am 25. Februar kaufte letztere 1 Kilo Mehl und bereitete aus demselben zweimal nacheinander eine Mehlspeise, von welcher sie nebst ihrem 3jährigen Sohn und Georg Lever geessen haben. In keinem dieser Fälle wurde diesen übel. Aber nach einem am dritten Tage, d. i. an einem Montage genossenen Schmarn wurde allen drei übel und sie erbrachen sich wiederholt. In dem Schmarn fand man gelben Arsenik, ebenso in dem Erbrochenen. Es lag also ein Vergiftungsfall vor und alle Anzeichen lenkten den Verdacht auf die entlassene Bedienerin, welche besonders darum entlassen worden war, weil sie den dreijährigen Sohn der Wonča geprügelt hatte, also ein Racheact vorlag. Von diesem Augenblicke war Maria Majcen verschwunden und erst am 23. April l. J. von der Gendarmerie in Ostrožno u. zw. nach langem Forschen unter einem in einem Stalle aufgehäuften Mist versteckt aufgefunden worden. Die Beschuldigte leugnete und auch sonst konnten

keine Inzichten gegen sie festgestellt werden, weshalb über Wahrspruch der Geschworenen ein Freispruch erfolgte.

Vermischtes.

(Die Lage des Körpers im Schlafe.) Wiederholt schon wurde der Vorschlag gemacht, statt der erhöhten Lage von Kopf und Rumpf im Schlafe eine solche Lage einzunehmen, daß der Körper in eine nach dem Kopfende zu abfallende schiefe Ebene zu liegen kommt. Einige Aerzte haben nun neuerdings Versuche in dieser Richtung angestellt und kommen zu dem Schlusse, daß bei der letzterwähnten Lage unverkennbar das Erwachen rascher erfolgt, und daß die geistige und leibliche Erquickung in erhöhtem Maße sich fühlbar macht. Besonders wohlthuend erweist sich die tiefe Kopflege bei Kopfschmerzen, Kagenjammer und anderen Leiden, welche auf behinderte Circulation des Blutes im Gehirn zurückzuführen sind. Man leistet einem Ohnmächtigen einen schlechten Dienst, wenn man ihn aufhebt und stützt, man sollte ihn im Gegentheil liegen lassen, damit der arterielle Blutstrom durch die Schwerkraft unterstützt werde.

(Ein Riesenhecht) von 20 Kilogramm Gewicht und 1.55 Meter Länge wurde unlängst von einem Gasthofbesitzer in Dalshausen an der Ruhr gefangen. Er trug am Schwänze eine kleine, durch Kupferdraht befestigte Metallplatte mit Versen, die ungefähr folgendermaßen lauteten:

„Kleines Fischlein, kleines Fischlein!
Wo wirst du das nächste Jahr sein?
Möge, wer dich auch mag fangen,
Rundschafft lassen bald gelangen
Mir nach Wetter an der Ruhr.
Peter Wilhelm Gustav Schuhr.
Wetter an der Ruhr 1859.“

Beinahe 35 Jahre war also dieser Hecht allen Nachstellungen entgangen, und aus dem kleinen Fischlein war allmählig ein alter Bursche geworden, der vielleicht noch manches Jahr zum Schrecken der jüngeren Brut die Ruhr auf und ab gepörscht haben würde, wenn nicht das tückische Netz seinem Jägerleben ein Ziel gesetzt hätte.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Eine practische Lösung der Luftschiffahrtsfrage scheint gefunden zu sein durch den bekannten Aerodynamiker Professor Georg Wellner in Brunn, der kürzlich mit einem neuen Luftschiff in die Oeffentlichkeit getreten ist. Wellner will mit seiner Segelrad-Flugmaschine in der für unsere Technik heutzutage möglichen Weise den Vogelzug nachahmen. Eine nähere Schilderung dieser neuen Maschine, die das Ergebnis jahrelanger systematischer Forschung ist, finden alle diejenigen, welche sich für diese weltwichtige Frage interessieren, in dem trefflichen Aufsatz: „Aus dem Gebiete der Luftschiffahrt“ von Wilhelm Gentsch in dem neuesten Octavhefte von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), das alles Wissenswerte darüber mittheilt. Das beliebte Familienjournal wird mit diesem Artikel, wie so oft schon, der Weißbegierde vieler Genüge thun.

Sämmtliche hier angelegten Schriften sind zu beziehen in der Buch- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Gilli.

Briefkasten.

Nach Sochenegg. Anonyme Zuschriften können wir nicht berücksichtigen. Ansonst für Ihre von deutschem Bewußtsein dictierten Zeilen, die zu unserer Information dienen, freundlichen Dank.

Herrn S. R. in Gilli. Wir sind Ihnen für Ihre Freundlichkeit sehr dankbar und bitten, uns in der angebotenen Weise zu unterstützen. Die uns zugesandten Notizen werden wir nach Thunlichkeit bringen. Besten Gruß.

Wegen Ueberfülle an Stoff entfällt heute der Roman von Antischer Ferdinand Victor: „s Marterlauf der Pöhl.“

Wiener Lose à 1 Krone **Ziehung** schon **12. Juli**

5 Haupttreffer à 10.000 Kronen

Lose empfiehlt die Buchhandlung Joh. Rakusch.

„MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft Wien, Wollzeile 10.

Theodor
Gunkel's

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-
Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38 $\frac{3}{4}$ ° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenk-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwere Reconvaleszenz etc. Auch für die berühmten, kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2—3 per Tag und Person inclusive Zimmer.

Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.

S Erstes Grazer
pechgeschäft in
Fussbodenfarben
Ecken, Deckfarben, Plinthe,
Bänke, für jeden Holz-,
Mauer- und Eisenanstrich.
S. Geron, Karl Ludwig-
Ring 15. Preislisten gratis.
14jähriger Bestand, solideste
Bedienung. 461-10

Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli
empfiehlt sein Lager aller Sorten von
♦ **THONÖFEN** ♦
zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Glas-Landauer

in sehr gutem Zustande ist preiswürdig
zu verkaufen. — Anfragen zu richten an
den Eigenthümer **Josef Swettl**, Real-
itätenbesitzer in Unter-Kötting Nr. 9,
Post Cilli. 468/3

Daniel Rakusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente
(Tüfeler, Steinbrücker, Trifailer, Kufsteiner)
Bauhölzer (alte Bahnhölzer), Traversen.
Stuccaturmatten, Baubeschläge.
Sparrherdbestandtheile
Vollständige Küchen-Einrichtungen.
Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-
Bestandtheile. Werkzeuge und Bedarfsartikel für
den Bahn- und Straßenbau.
Eisenbleche, Stab-, Flacheisen und Stahl aller Art.
Zinkbleche, Weißbleche. Verzinkte Eisenbleche.

440—40

Gegen Hauschwamm

Räucher-, Witz- und Schimmelbildung
in bewohnten Räumlichkeiten, Magazinen,
Bergwerken und Glashäusern empfehle ich
als einzig bewährtes Mittel mein
Dr. G. Terener's pat. und prämi.

Antimercurion

geruchlos, feuerfest und giftfrei vom k. k.
Ministerium des Innern und den höchsten
Capacitäten im Baufache empfohlen und
verwendet. 269-10

S. Ruhn's Wwe.

Fabrik chemischer Producte.

Niederlage für Cilli: Franz Rischlavy,
Droguerie „J. gold. Krone“ Bahnhofstr. 7.

Offeriere à 100 Kilo

Feldgips zur Klebung 1 fl. 35 kr.,

Blauvitriol erster Qualität fl. 25, ab Cilli

Victor Wogg 385-3

Colonialwarenhandlung in Cilli.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Warze wird in kürzester Zeit durch
blosses Ueberpinseln mit dem rühm-
lichst bekannten, allein echten
Apotheker Radlauer'schen Hühner-
augenmittel (aus der Kronen-Apotheke
in Berlin) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 50 kr. Depot in allen
Apotheken. 382-12

Bad Sulinsko

Kratostherme + 29° 9' R. Hohe heilkräf-
tige Wirkung bei Frauenkrankheiten. —
Eisenbahnstation **Bedekovčina** (Bago-
rianer-Bahn). Nähere Auskünfte ertheilt
bereitwilligst: Badearzt med. Dr. J. Ma-
nojlović und die Badeverwaltung.
Adresse: Sutinjsko, Post Mihovljan
Kroatien. 33-10

**Margarinbutter-Fabrik
und Schweinefett-Dampffraffinerie**

Julius Granichstädten

Wien, XVI., Ottakring, Schottengasse 49.

empfiehlt ihre vorzüglichen, vielfach prämierten Erzeugnisse wie:

**Margarinbutter, Crème-Margarine,
Margarin-Schmalz, Kunstschnitzschmalz,
raffiniertes Schweinefett.** 290-6

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen-
und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das
Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jaquets,
Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps
und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen
gangbarsten Farben, complete Kinder-Anzüge und
reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem
Zuschneide und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

Rathhausgasse 19

Erzeugung

aller Arten Baubildhauerarbeiten, Pflasterplatten
in verschiedenen Farben und Dessinen für Kirchen,
Vestibule, Trottoire, Stufen etc. etc. aus bestem
Portland-Cement. Anfertigung aller vorkommenden
Steinmetzarbeiten; grosses Lager von fertigen Grab-
monumenten aus Marmor in- und ausländischer Mar-
morbrüche, sowie auch aus Syenit und Basalt. Ver-
tretung der berühmten Lenzischen Tiroler Porphy-
brüche für Strassenpflasterungen, Durchfahrten,
Trottoire etc. etc. Vertretung des ersten österr.
Asphalt-Werkes N. Schöffel in Wien für Dach-
pappe, Isolierplatten zu Trockenlegungen etc. etc.

bei 453/a

JOSEF WEBER, Steinmetzmeister in Cilli.

BAD NEUHAUS

bei Cilli (Steiermark).

Altberühmte Akrototherme von 29-29° R. (37° C.) und Stahlquelle,
5 $\frac{1}{2}$ Stunden per Eilzug von Wien, 6 $\frac{1}{2}$ von Triest, 8 von Budapest entfernt,
höchstgelegenes (400 Meter) aller südsteirischen Bäder inmitten aus-
gebreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staub-
freie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrank-
heiten, Blutarmut, Schwächezuständen, Rheumatismus, Blasen- und
Darmkatarrhen etc. etc., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Curgebrauche dienen: grosse gemeinschaftliche Bassins zu 29,
zu 26 und zu 20 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder,
Douchen, Massage, Milch- und Molkenbäder, Trinken etc. Schöne und
billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Cursaal, Speisesäle, Spiel- und
Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — Post- und Telegraphen-
station, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten
am Bahnhofe. — Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-
Curanstalt Neuhaus bei Cilli. — Prospekte unentgeltlich und franco. 375-5

F. A. SARG'S SOHN & Cie., Erste und älteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch **Ad. de Milly** 1837.



Kais. u. königl. Hof-Lieferanten
SARG'S

M

Einführung
der
Glycerin-
Fabrication
in
Öst.-Ungarn
und

I

Erfindung
der
Glycerin-
Seifen etc.
durch
F. A. SARG
1858.

L

Erfindung
und
Einführung
des
„Kalodont“
1887

M

Dreissig
erste
Medaillen
und
Diplome
bis
1894



Comptoir: Wien, IV., Schwindg. 7.
KERZEN.

Milly-, Tafel-, Kirchen-, Barock-, Renaissance-, Konus- und Hohl-Kerzen; Milly-Nachtlichter und Wachs-Weihnachts-Kerzchen etc.
Ueberall zu haben. 451/6 Man verlange ausdrücklich **SARG'S Milly-Kerzen** Ueberall zu haben.

Nur bei Moriz Unger
Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitung-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobirungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201

Sonnen- und Regenschirme
in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt:
Grazergasse 17. ALOIS HOBACHER Grazergasse 17.
Reparaturen und Überziehen von Schirmen schnell und billig.
Lager von Specialitäten in
Sonnen- und Regenschirmen. Spitzen- und Badeschirme.
Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33



Heinrich Reppitsch
Zengschmied für Brückenwagenbau und
Kunstschlosserei 22-28
Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Hen- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Von der hohen k. k. Statthalterei concessioniert und protokolliertes Commissions-Privat-Geschäfts-Vermittlungs- und Annoncen-Bureau des

Joh. Stangl, Graz, Allee-gasse 10,
empfeilt nur gangbare gut eingeführte Geschäfte, ertheilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche Anskünfte. In Vormerkung sind grössere und kleinere Gemischwarenhandlungen, auch sammt Realitäten, mit nachweisbarem Verkehre von 15.000 bis 40.000 fl.; ferner gut eingeführte Specerei-, Mehl- und Victualienhandlungen, Kaffee- und Gasthäuser, Kaffeeschänke, Papierwarenhandlungen, altrenommierte Buchbinderei-, Weiss- und Kurzwarengeschäfte, Trafiken, Delicatessengeschäfte, Wein- und Bierschänken, sowie noch verschiedene Geschäfte etc. etc.

Seit dem Jahre 1868 wird
Berger's medicinische
THEERSEIFE
die an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen
Hautausschläge verschiedener Art,
mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Beseitigung der Kopf- und Barteschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische **Wash- und Badesoife** für den täglichen Bedarf dient:
Berger's Glycerin - Theerseife,
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.
Von den übrigen **Berger'schen medicinisch-cosmetischen Seifen** verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerin; **Carbolseife** zur Gährung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badesoife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.); **Lehtyolseife** gegen Geschwürröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfäule und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.
Depôts in Cilli bei den Apothekern **A. Marek** und **J. Kupferschmidt** und in allen Apotheken der Steiermark.
270-12

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt.
Sarg's anerkannt unentbehrliches
Zahnputzmittel
KALODONT
(Sanitätsbehördlich geprüft.) 1853-10
Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.
Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiss Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Vorbedingung hiezu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.
Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werke: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetzt und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äusserst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmässige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verdorbenem Mund und „verdorbenem Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.
Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnreinigungsmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.
Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht blos Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.
Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!

CILLI

Buch-Handlung.

Grösstes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

FRITZ RASCH

Papier-Handlung.

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.

Kunst-Handlung.

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Circa 800 Meter Zentner

schönes Heu

ebendasselbst ein schöner

Landauer

wegen Platzmangel zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung d. Blattes.

Heumagd

sofort zu vergeben. — Anfrage Herrengasse Nr. 4. I. Stock. 525-3

Kleines Haus in Trifail

für Schneider, Schuhmacher oder überhaupt Handwerker sehr geeignet, ist um 2000 fl. zu verkaufen. 1000 fl. können liegen bleiben.

Gebirgshafer

circa 1000 Schaff und ein Paar braune Pferde 4 und 5 Jahre alt ist alles zu verkaufen bei J. Wouk, Hrastnig. 505/2

Heinrich Scheuermann

Bau- und Galanterie-Spenglerei Cilli, Herrengasse Nr. 3 offeriert

EISSCHRÄNKE

von 20 bis 35 fl. 186-10

Ein jüngerer

Hausknecht

wird aufgenommen bei Carl Mörtl.

Die Gutsverwaltung Schloss Lemberg bei Neuhaus offeriert

circa 28 Hectol. Apfelwein

Jahrgang 1893 von vorzüglicher Qualität, von 1 Hectoliter à 10 fl. aufwärts.

Ein kräftiger Lehrjunge

aus gutem Hause der deutschen und slovenischen Sprache mächtig mit guten Schulzeugnissen versehen findet sofort Aufnahme im Gemischtwaren- und Landesproducten-Geschäft. Karl Hermann Markt Tüffer. 518-1

Mayers Conversationslexikon

und echt amerikanische Singernähmaschine wegen Abreise zu verkaufen. Anfrage in der Expedition d. Blattes 492-3

Geld Darleihen

vermittelt für anständige Leute jeden Standes auf Schuldschein, Wechsel und Personalkredit gegen mässige Zinsen und leichte Rückzahlungs-Bedingungen.

Ö. Rosenzweig, Budapest, Nefelytsgasse Nr. 7. 507/2

Firmung 1894.

Franz Pacchiaffo, k. k. Hof-Lieferant, Cilli, Hauptplatz 4

empfiehlt seine eigene Erzeugung in Gold- und Silberwaren zu Firmgeschenken als:

Silber-Knaben-Ketten zu 2 fl., Gold-Ketten von 10 fl. aufwärts. Gold-Ohrgehänge, Krenze, Brochen, Ringe etc. etc. zu den billigsten Preisen. (Aufträge nach auswärts umgehend.) 462/6

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigen Mitgeföhls während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Bruders des Herrn

Peter Lach

und für die zahlreiche und ehrende Begleitung des Besten zur letzten Ruhestätte sage ich tiefergegriffen insbesondere Herrn Leopold Dambrechtssammer, Schneidermeister und Hausbesitzer in Cilli, sowie seinen Collegen den besten und herzlichsten Dank.

Cilli, am 5. Juni 1894.

524

Juliane Drexler als Schwester.

EINLADUNG

zur

JAHRES-VERSAMMLUNG

der Collectiv-Genossenschaft in Cilli für Sonntag, den 10. Juni 1894, Vormittag 10 Uhr im Hotel Straus in Cilli.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1893.
2. Bericht der Genossenschaftsvorstellung über die Statuten.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Allfällige Anträge und Interpellationen.

Die Versammlung ist bei jeder Anzahl von Anwesenden beschlussfähig. Collectiv-Genossenschaft Cilli, am 3. Juni 1894.

516/2

Der Vorsteher:

Michael Altziebler.

Wichtig für Holzhändler!

Zweihundert Joeh schönster Tannenwaldung in Drachenburg, respective die Holzabstockungsrechte darauf, werden im Wege der freiwilligen Licitation von dem k. k. Bezirksgerichte in Gonobitz

am 11. Juni d. J., vormittags 11 Uhr an den Meistbietenden verkauft. Gerichtlich erhobener Schätzwert dieser Abstockungsrechte: 12.224 fl. Ausrufspreis: 1000 fl. Nähere Auskünfte ertheilt: 498-3

Dr. Johann Rudolf, Advocat in Gonobitz.

Bahnarzt A. Paichl

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er vom 28. d. Mts. an, durch einige Zeit in Cilli Hotel „Ochsen“ (Wregg) ordinieren wird. 521-7

Vermietungen.

Eine Villa bestehend aus einer Hochparterre- und einer Manzarwohnung u. zw. erstere mit einem Salon, 2 Wohnzimmern, 1 Cabinet, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Küche; letzterer Salon mit Terasse und 2 Zimmern. Diese Localitäten sind ab 1. October d. J. zusammen oder auch theilweise zu vermieten. — Auskunft ertheilt Herr Franz Baumer, Schlossberg Nr. 33. 495-3

Eine Wohnung aus zwei Zimmern mit Balkon. Küche sammt Zugehör bestehend, ist ab 1. September 1. J. zu vergeben. Anzufragen im Mühlhof. 515/3

Jahreswohnung. Villa Dr. Schurbi an Rann ist eine schöne Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern sammt Küche und Zugehör von 1. Juli an zu vermieten. Herrliche Aussicht, Gartenbenützung, Quelle im Hause. Anfrage Frau Witwe Dr. Schurbi am Rann.

Schöne Hochparterre-Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör ist vom 1. Juli 1. J. zu vermieten. Anzufragen Villa Teppel I. Stock Graf. Hermannsgasse Nr. 3. 504-a

Abzulösen ist ein im besten Betriebe stehendes

Trödlergeschäft

auf sehr gutem Posten und preiswürdig. Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes. 517/3

Bei

Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen 6-17

nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in Paketen 20 Kr. in der **APOTHEKE** v. Baumbach's Erben Herrn Adolf Mareck.

Auf dem Gute Sallach bei Cilli zu verkaufen

Guter Apfelmost

der Halbstartin zu 20 fl. Tadellose Speisekartoffel 1 fl. 60 kr. per 100 Kilo.

Eine sehr gut erhaltene

ZITHER

ist billig zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes.